

sen die Rätthe, die Hofrätthe, die Kammer-
rätthe, die Justizrätthe, und die geheimen
Rätthe wie die Pilze auf; aber er war Se-
kretär und blieb Sekretär. Er hiebt um
Verbesserung an; aber seine Schreiben ka-
men nie vor des Fürsten Augen. Jeder der
auch noch so lange nach ihm in Dienste ge-
kommen war, so unwissend er übrigens seyn
möchte, sprang ihm vor. Hiedurch ward
seine Geduld geprüft, und er ward aus-
dauernd in schweren Arbeiten, stärkte sich
in Mäßigkeit und Uneigennützigkeit, ver-
schloß sein Herz auf ewig dem Stolze, der
Herrschaft- und Unterdrückungssucht, und lern-
te seinen schönsten Lohn, einzig und allein
in dem Bewußtseyn finden, daß er seine
Pflichten treu erfüllte. Plötzlich schien sein
Schicksal eine günstigere Wendung nehmen
zu wollen.

Sechstes Kapitel.

Geschicklichkeit und Verdienste, werden
auf die edelmüthigste und uneigen-
nützigste Weise belohnt.

Einer der ersten damaligen Minister,
ließ ihn zu sich kommen, prieg seine Ge-
schick-

schicklichkeiten und Verdienste, bezeugte Unwillen darüber, daß man sie noch nicht besser belohnt habe, warf sich mit vieler Wärme zu seinen Gönner auf, und bot ihm eine sehr ehrenvolle und einträglichke Stelle an. Er that dies, wie er sagte, bloß aus innern Antrieb seines Herzens, aus Gefühl seines Werths, aus reinem Patriotismus, und mit seiner bekannten Unennützigkeit, und fügte — vermuthlich, um ihm von der letztern einen recht überzeugenden Verweis zu geben, — hinzu, daß er sich dabey bloß über die Kleinigkeit wegzusetzen habe, die Hand einer seiner weitläufigen Verwandtinnen anzunehmen; von der öffentlich gesagt wurde, daß er sie, nachdem er sie als Vormund in seinem Hause erzogen, um ihre Tugend, Ehre und Vermögen gebracht habe.

Ehrenfeld knirschte heimlich für Wuth, und erwiederte ihm mit einer Freymüthigkeit, die ihn heben machte, daß dies kein Antrag sey, mit dem man einen ehrliebenden Mann bewillkommen müsse; daß er jede Erhebung, die er auf solchen Wegen erhalten sollte, eben so, wie jeden, der sie ihm auf solche Weise verschaffen wolle, verabscheute, und daß er ihm nun die Freyheit ließe, sein Feind und Verfolger zu seyn.

— Dies

— Dieß letztere ward er ohne sein Ansuchen. Er druckte ihn unter zwey Regierungen, und so lange, als er im Dienst war, und fiel gerade an dem Tage in Ungnade, an welchem er ihn ganz um sein Brod bringen wollte. Einer seiner Freunde steckte ihm dieß, und überzeugte ihn, daß es wahr sey. Ehrenfeld blickte zum Himmel, und erstaunte über seine sonderbare Erhaltung. Der Tag zu seinem Verderben bestimmt, ward seinem wüthendsten Verfolger, Tag seiner eigenen Schande.

Siebentes Kapitel.

Die Schäferstunde schlägt.

In solchen Tagen, und da der blühendste Theil seines Lebens schon hingewelt war: that er bereits auf den Anbau einer Familie Verzicht; als er Karolinen kennen lernte, und liebgerann. Sie war die Tochter eines verwittibten Landedelmannes von dem besten Karakter, aber sehr geringem Vermögen. Er lernte ihren Vater auf einer Reise kennen, und ward kurz darauf bey ihm eingeladen. Hier sah er Karolinen das erstemal. Er fragte sie, ob sie sein kleines Einkommen mit ihm theilen wolle, und